

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 35/36 (1900)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser  
**Autor:** Junk, C.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-21998>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bemerkenswert ist die verhältnismässig geringe Zunahme des Dampfverbrauches bei einer Reduktion der Leistung auf den zehnten Teil.

die nach dem Marienkirchhofe zugewendete West-Fassade ersehen lässt. Die Klosterstrasse ist so schmal, dass nur ein Erd- und drei Obergeschosse und ein hohes Dach-

Die Laval-Dampfturbine.

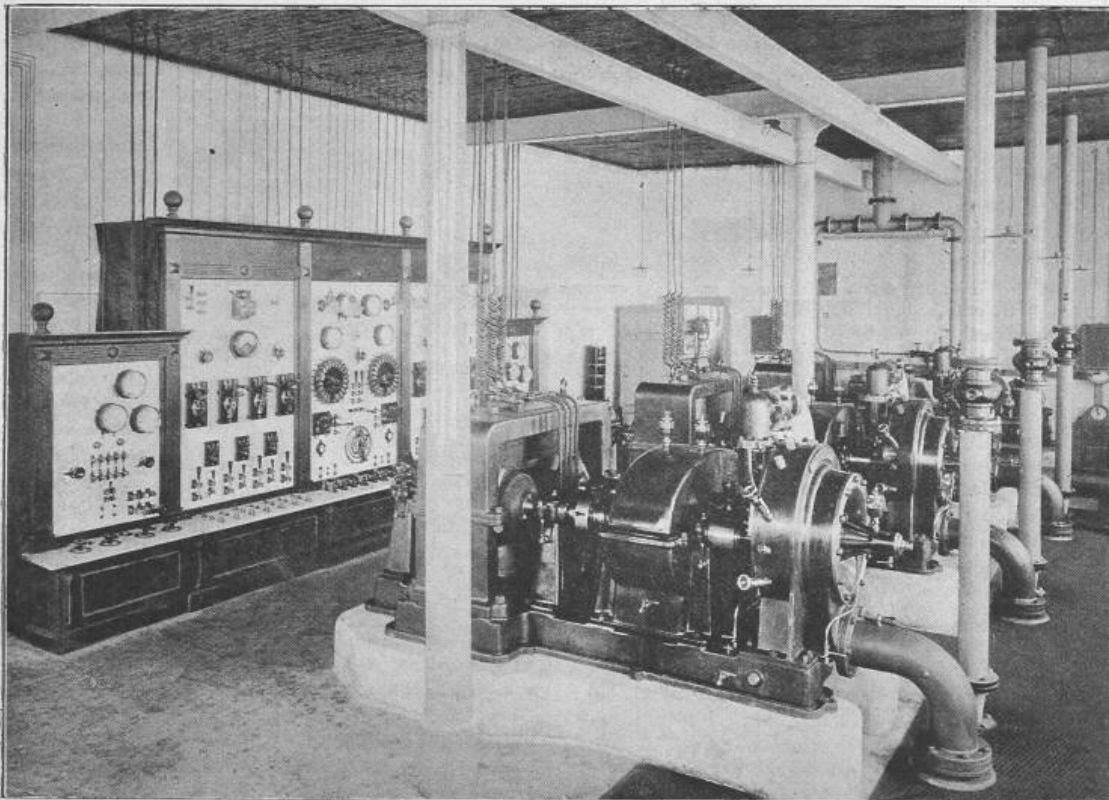


Fig. 9. Elektrische Centrale von 300 eff. P. S. in Hörnesand, Schweden.

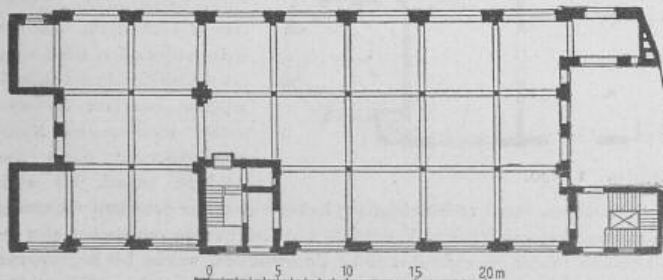
Diese Ziffern dürfen sich schon sehen lassen. Wenn sie auch für grössere Leistungen noch höher sind, als diejenigen guter Kolbenmaschinen, so arbeitet bei kleineren Leistungen die Dampfturbine dafür erheblich günstiger. Die Turbine hat den Vorteil eines geringen Gewichtes (20 bis 38 kg pro effektive P. S.), billigerem Preise und geringeren Raumbedarfes; sie stellt sehr geringe Anforderungen in Bezug auf die Fundamente. Wo es sich um den direkten Antrieb schnell gehender Maschinen, also von Dynamos, Centrifugalpumpen und Ventilatoren handelt, ist die grosse Umdrehungszahl gut verwendbar. Ueber einen wichtigen Punkt, nämlich die Abnutzungsverhältnisse, muss die Zukunft Aufschluss geben. (Schluss folgt.)

**Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser.**

Von Baurat C. Junk in Charlottenburg.

XV.

Gleich dem in Nr. 12 (Fig. 56) angeführten Gebäude steht auch das hier folgende: von Alb. Rietz erbaute Kaufhaus



B. A. W. Fig. 75. Kaufhaus Riemer — Grundriss 1:500. —  
Architekt: Albert Rietz in Berlin.

Riemer, zwischen Klosterstrasse und Marienkirchhof, unter dem Zwangseinfluss der Marienkirche, wie Fig. 74 (S. 221)

geschoss errichtet werden konnten und die enge Kalandsgasse, welche das Gebäude südlich begrenzt, gar so eng, dass dort keine Fensteröffnungen zulässig waren, weshalb hier der kleine Lichthof angeordnet werden musste; der hallenartige, von zwei Hauptfronten erleuchtete Bau ist im Erdgeschoss als Ausstellungssaal für Werkzeugmaschinen, in den Obergeschossen zu Tuchlagern etc. vermietet. Einen besonders Reiz bildet die Gruppierung von unregelmässig wechselnden engeren und weiteren Oeffnungen. Der Sockel des Baues besteht aus Basaltlava, der weitere Aufbau aus Sandstein und setzt sich fort in roten Formsteinen altmärkischen (grossen) Formates, mit sparsamer Verwendung dunkler gefärbter Glasursteine. Das Dach ist mit dunkelroten Falzziegeln gedeckt. Die Fenster haben teilweise farbige Bleiverglasung erhalten.

So entspricht der ganze Bau in vollkommenster Weise dem Charakter der märkischen Bauten aus der Zeit der Erbauung der Marienkirche, ohne dadurch irgendwie in seinem Ausdruck und seiner Nutzbarkeit als Kaufhaus geschnälert zu sein. (Forts. folgt.)

**Bauten im Elsass.<sup>1)</sup>**

**I. Konzerthaus des Männergesangvereins in Strassburg i. E.**

Architekten: Kuder & Müller, in Zürich und Strassburg i. E.

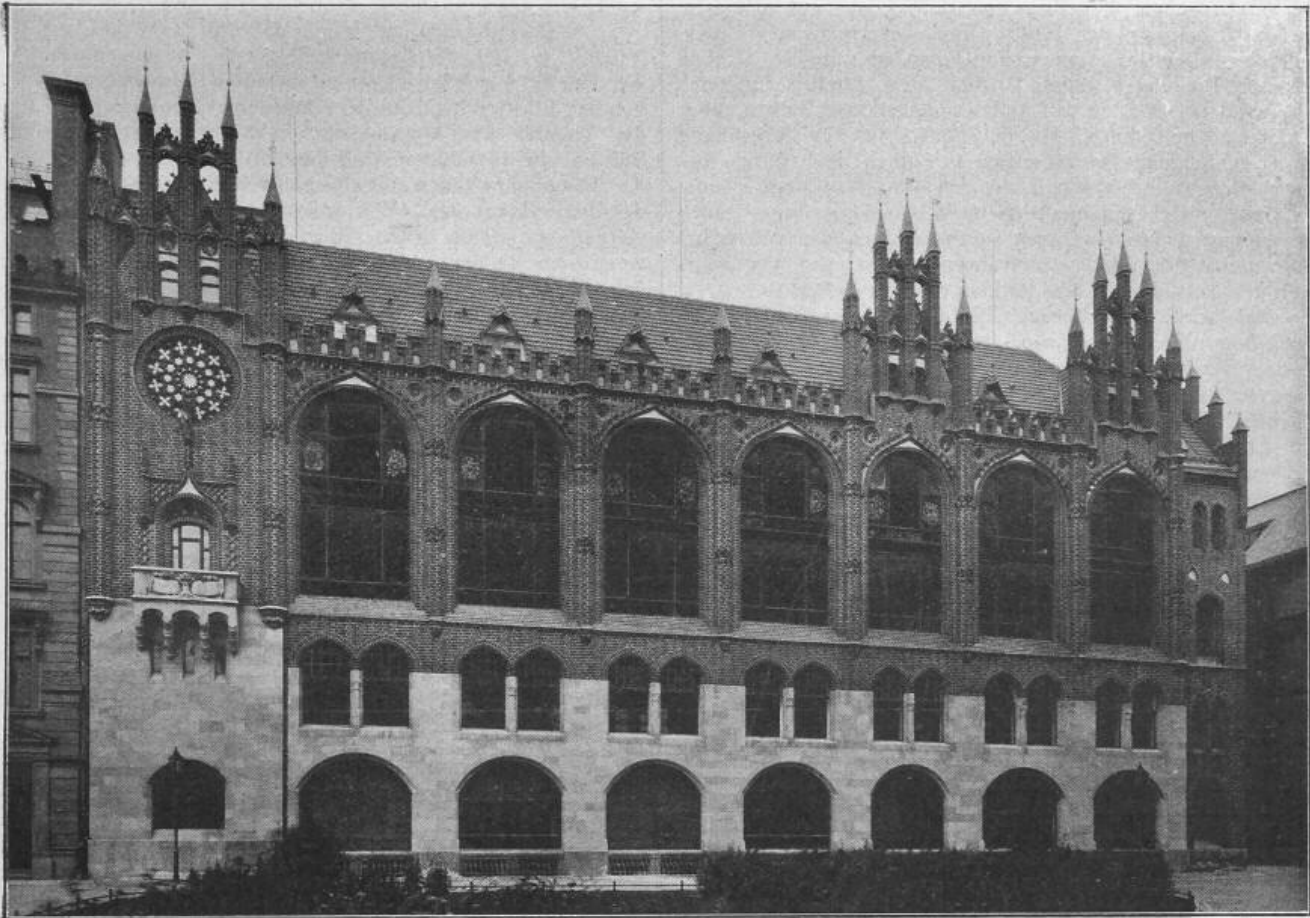
Der in den Abbildungen auf Seite 228-230 dargestellte Neubau soll sowohl den Zwecken des Vereines dienen, als auch dem schon längst empfundenen Bedürfnisse eines grösseren Konzertsalles in Strassburg abhelfen, da der grosse Saal des dortigen Konservatoriums nur Raum für 800 Personen bietet. Das vom Männergesangverein in schöner Lage der Neustadt erworbene Grundstück ist ein Eckplatz von 50 auf 60 m, misst also 3000 m<sup>2</sup>, wovon etwa

<sup>1)</sup> Siehe auch Schweiz. Bauztg., Bd. XXXIV S. 242.

INHALT: Anwendungen der graphischen Statik. — Die Dampfturbinen. I. — Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser. XV. — Bauten im Elsass. — Miscellanea: Fahrbahnplasterung mit Asphalt-Betonplatten in Zürich. Der Telephonograph. Betonausbau eines Schachtes. Weltausstellung in Paris 1900. Aluminium-Elektroden für Bogenlampen. — Konkurrenzen:

Evangelische Kirche in Biebrich a. Rh. Entwürfe für Arbeiterwohnhäuser in Kirchditmold bei Kassel. — Nekrologie: † William Lindley. † Theodor Baumgartner. — Litteratur: Eingegangene litterarische Neuigkeiten. — Vereinsnachrichten: Association des anciens élèves de l'école polytechnique fédérale suisse de Zurich.

#### Neue Berliner Kauf- und Warenhäuser.



B. A. W. Fig. 74. Kaufhaus Riemer. — Fassade nach dem Marienkirchhof.  
Architekt: Albert Riets in Berlin.

### Anwendungen der graphischen Statik.

#### III. Teil. Der kontinuierliche Balken.<sup>1)</sup>

Das Erscheinen des dritten Teiles der auf fünf Bände berechneten Serie bildet für die Freunde der zeichnerischen Behandlung der Statik um so mehr ein erfreuliches Ereignis, als es recht lange auf sich hat warten lassen. Der Verfasser giebt in der Einleitung die Erklärung für die lange Unterbrechung, welche übrigens der Reife und Vertiefung des Werkes zu gute kam. — Vor allem darf gesagt werden, dass der Band über den kontinuierlichen Balken einem Bedürfnis entgegenkommt, denn *Culmann* war in der zweiten Auflage seiner graphischen Statik nur bis zur Vorbereitung des Problems gelangt und die kleine Monographie *Ritters*: „Die elastische Linie und ihre Anwendung auf den kontinuierlichen Balken“ gab nur das unmittelbar notwendigste für den einfachsten Fall des Parallelträgers. Allerdings macht sich in neuerer Zeit eine Strömung geltend, welche dem kontinuierlichen Balken wegen seiner statischen Unbestimmtheit und der damit verbundenen schädlichen Folgen von Stützensenkungen und lokalen Tem-

peraturwirkungen die Berechtigung absprechen und ihn in allen Fällen durch einfache Balken oder durch Kragträger ersetzen will. In der Vorrede wendet sich der Verfasser gegen diese Strömung und mit Recht. Namentlich die Gefahr der Stützensenkungen scheint vielfach überschätzt zu werden, wenigstens sind mir keine solchen bei grösseren Bauwerken bekannt geworden, wo ja immer die Fundierung eine sorgfältige zu sein pflegt. Wenn aber auch die Hauptträger der Brücken nicht mehr so häufig durchlaufend ausgeführt werden sollten, wie bisher, so behält die Theorie des kontinuierlichen Balkens doch für eine Menge anderer Fälle ihre Bedeutung, da ja Schwellenträger, Schienen, die einzelnen Gurtungen der Hauptträger kontinuierlich sind und aus der Kontinuität dieser und anderer Teile der Brücken und Hochbauten vielfach Nebenspannungen erwachsen.

Mit Berücksichtigung des Umstandes, dass die graphische Berechnung des kontinuierlichen Balkens auf der Lehre von der elastischen Linie beruht, durchgeht der Verfasser in einem einleitenden Kapitel die bereits in den früheren Bänden entwickelten Methoden zur Darstellung derselben und giebt einige nützliche Erweiterungen und Zusammenstellungen. Im zweiten Kapitel wird in erster Linie die bekannte zeichnerische Behandlungsweise des kontinuierlichen Balkens mit konstantem Trägheitsmoment in klarer und übersichtlicher Weise entwickelt und die Behandlung gleichmässiger Lasten auf eine angenäherte und eine genauere Art in zwei Tafeln durchgeführt. Dass der erstere Weg in den Vordergrund gestellt wird, finden wir sehr berechtigt, denn er giebt zu-

<sup>1)</sup> Anwendungen der graphischen Statik nach Prof. Dr. Culmann, bearbeitet von Dr. W. Ritter, Professor am eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich. Dritter Teil: *Der kontinuierliche Balken*. Mit 184 Textfiguren und 4 Tafeln. Zürich, Verlag von Albert Raustein (vormals Meyer & Zellers Verlag). 1900. Preis 12 Fr.